

ZA -Archiv Nummer 3138

**Die Drogenaffinität Jugendlicher in der
Bundesrepublik
Deutschland 1997**

1997

**Die Drogenaffinität
Jugendlicher in der
Bundesrepublik Deutschland
1997**

Eine Wiederholungsbefragung
der Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung, Köln

– Endbericht –

Anschrift:

Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung
Referat 2-25
Ostmerheimerstr. 220
51109 Köln
Tel.: 0221-8992-326
Fax: 0221-8992-300
e-mail: christiansen@bzga.de

Einleitung

Seit 1973 führt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in regelmäßigen Abständen Repräsentativerhebungen zur Drogenaffinität Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter von 12 bis 25 Jahren durch. Der mit dem Begriff „Drogenaffinität“ bezeichnete Untersuchungsgegenstand bezieht nicht nur die illegalen Rauschmittel, sondern auch Alkohol und Zigaretten ein. Es wurden bisher acht Untersuchungen durchgeführt. Davon bezogen sich die ersten sechs auf das Gebiet der alten Bundesrepublik. Seit 1993 werden auch die neuen Bundesländer einbezogen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung sind Fragen, die für die Planung und Implementation von Präventionsmaßnahmen wichtig sind: Fragen nach den Konsummotiven, den situativen Bedingungen des Drogengebrauchs, nach den fördernden und hindernden Einflußfaktoren auf den Drogenkonsum und nach der kommunikativen Erreichbarkeit der Jugendlichen.

Die Studie erhebt auch Daten über den Gebrauch legaler und illegaler Substanzen. Mit Hilfe dieser Daten zur Prävalenz des Gebrauchs suchtbildender Stoffe lassen sich mittlerweile Trendentwicklungen von fast einem Vierteljahrhundert aufzeigen. Präzise Schätzungen des Gebrauchs von in geringem Umfang konsumierten illegalen, vor allem harten Drogen sind jedoch aufgrund der Stichprobengröße dieser Studie nicht möglich.

Im vorliegenden Bericht werden zunächst – in getrennten Kapiteln für Alkoholkonsum, Tabakkonsum und den Gebrauch illegaler Drogen – die wichtigsten Rahmendaten präsentiert, die für die Suchtprävention von Bedeutung sind und aus denen sich grundlegende Ansatzpunkte für die Prävention ableiten lassen. Im einzelnen werden behandelt:

- die Entwicklung im Substanzgebrauch von 1973 bis 1997,
- die gegenwärtige Situation und die Veränderungen des Substanzgebrauchs in den westlichen und östlichen Bundesländern für den Zeitraum 1993 bis 1997,
- Einstellungen, Motive und andere Faktoren, die den Substanzgebrauch verstärken oder einschränken, wie z. B. soziale Unterstützung oder Gesundheitsbewußtsein.

Wegen der Aktualität des Problems enthält dieser Bericht ein besonderes Kapitel über Ecstasy. Es enthält Aussagen über die Verbreitung und die sozialen Zusammenhänge des Ecstasykonsums, und es ergänzt damit die bereits von der BZgA initiierten und veröffentlichten Studien zu diesem Thema.

Der Bericht schließt mit einer Zusammenfassung, in der die Ergebnisse der Studie noch einmal stichwortartig und kurzgefaßt zusammengestellt sind.

Daten zur Untersuchung

Projekttitel:	„Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 1997“
Ziele:	Langfristig angelegte Untersuchung des Konsums, der Konsummotive und der situativen Bedingungen des Gebrauchs von Alkohol, Zigaretten und illegalen Rauschmitteln, der fördernden und hindernden Einflußfaktoren auf den Drogenkonsum und der kommunikativen Erreichbarkeit der Jugendlichen mit Präventionsmaßnahmen.
Untersuchungsmethodik:	Turnusmäßige, repräsentative Befragungen der 12- bis 25jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland.
Verfahren der Datenerhebung:	Mündliche Interviews anhand eines durchgängig strukturierten Fragebogens.
Auswahlverfahren:	Dreistufiges Zufalls-Auswahlverfahren im ADM-Design unter Verwendung von zwei ADM-Stichprobenetzen. Die Auswahl der Befragungshaushalte erfolgte nach streng limitiertem Random-Route, die Bestimmung der tatsächlich im Haushalt zu befragenden Person durch einen Zufallszahlen-Auswahlschlüssel. Stichprobengröße $n = 3000$ Fälle Ost/West ($n = 2000$ West, $n = 1000$ Ost)
Befragungszeitraum:	Oktober bis Dezember 1997
Datenerhebung, EDV-technische Auswertung:	GFM-Getas Gesellschaft für Marketing-, Kommunikations- und Sozialforschung mbh, Hamburg
Konzeptentwicklung, Analyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25, Gerhard Christiansen, Ilona Renner und Jürgen Töppich
Graphische Gestaltung:	Michael Wunderlich